

**Information vom Samstag, 23.04.2022, 9.00 Uhr
morgens:**

***Die Gruppe, die im Sprachkurs des Gymnasiums
arbeitet***

Einführung in das Thema

Vignette eines ersten Falles: der erste Schultag

Das Geschichtenerzählen führt ein Nachdenken über einige Effekte ein, die in der Gruppe der Schülerinnen und Schüler durch einen anderen pädagogischen Ansatz im Vergleich zu den traditionellen Praktiken entstanden sind.

Erster Schultag in einem neuen Gymnasium der Klasse III, 16 Jahre alt: nachdem ich mich als Alberto Carraro, Professor für Italienisch und Latein, vorgestellt habe..., teile ich ihnen mit, dass wir nach dem festgelegten Stundenplan eine Stunde arbeiten werden. (Ein verspäteter Schüler tritt in die Klasse ein.) Ich sage ausdrücklich, dass es meine Aufgabe sein wird, der Klasse zu helfen, mit eventuellen Schwierigkeiten bei der Durchführung des Lehrplans umzugehen. Ich schließe die kurze Rede, indem ich die Studenten einlade, ihre Erwartungen und Wünsche in Bezug auf das beginnende Jahr zu äußern.

Sie alle schauen mich mit einem Hauch von Verwunderung an und beobachten eine längere Stille. Ich warte ein paar Minuten, bis sich jemand einschaltet, und dann, glaube ich, gebe ich eine Interpretation der Verspätung ab.

In diesem spezifischen Kontext ist es ein sehr bezeichnendes Zeichen für die aktuelle Situation: Man kann leicht zu spät kommen, weil es 'nur' der erste Tag ist...

Dieses Ereignis stellt den Indikator für eine Prognose der Gruppe in Bezug auf den ersten Schultag dar, die mit der typischen Einstellung derjenigen behandelt wird, die davon ausgehen, dass wie üblich nichts Neues geschehen wird.

Einige Schülerinnen und Schüler greifen ein, um ihr Erstaunen angesichts von für sie völlig unerwarteten Umständen auszudrücken; sie hätten sich nie vorstellen können, dass es einen anderen Weg gibt, das Schuljahr zu beginnen, als wie sie es immer schon gewohnt waren: Der Lehrer tritt ein und macht den Appell, er gibt höchstens einige Hinweise auf das Programm, das er in seinem Fach durchführen will, und verbringt seine Zeit damit, sich direkt über die Geschichte der Klasse, die Herkunft jedes einzelnen zu informieren, usw.

Nun, hier erzeugt die Nichterfüllung der Erwartungen eine Haltung der Reflexion; die Dauer des Schweigens zeigt aber auch das Fehlen von Instrumenten, um mit der Neuheit umzugehen: Schweigen als Unmöglichkeit zu handeln.

Bei dieser Gelegenheit habe ich, indem ich den Ort der Erfahrung definierte, eine Hypothese zu einigen Variablen des Prozesses aufgestellt, der zu Beginn der pädagogischen Beziehung ausgelöst wurde, und gleichzeitig eine Möglichkeit vorgeschlagen, über die Funktionsweise der Gruppe nachzudenken. Hätte ich mich entschieden, selbst für die Arbeit der Gruppe besorgt zu sein, hätte ich mich über die Schülerinnen und Schüler informiert, hätte mehr oder weniger persönliche Informationen erfragt, hätte versucht, mir ein Bild von jedem einzelnen von ihnen zu machen. Bei dieser zweiten Möglichkeit, die der Dokumentation und Datenbeschaffung dient, entwickeln die Schülerinnen und Schüler Taktiken zur Beantwortung von

Fragen und beobachten, wie der Lehrer auf diese individuellen Verhaltensweisen reagiert.

Normalerweise fasst der Lehrer, nachdem er eine bestimmte Menge an Informationen gesammelt hat, die Situation der befragten Schülerinnen und Schüler nacheinander zusammen und verschafft sich einen Überblick über die Klasse. Auf diese Weise würde die der Gruppe zugeschriebene Funktion jedoch nebensächlich werden. Es stimmt, dass die Schülerinnen und Schüler, indem sie verschiedene Geschichten hören, die entfernteren Teile des Selbst beobachten oder sich an angenehme und traumatische Erfahrungen erinnern können, aber es wird eine Art Warteliste erstellt, um eine Praxis durchzuführen, die darin besteht, auf ausdrücklichen Wunsch Rechenschaft über die Vergangenheit abzulegen.

In dem Beispiel, über das ich berichtet habe, wird der Konflikt im Zusammentreffen einer präzisen kollektiven Schulvorstellung mit der gegenwärtigen Situation aufgezeigt, die sich nicht mit den üblichen Mitteln einordnen lässt. Daher das Unbehagen in der Gruppe und die Suche nach der Komplizenschaft mit dem Lehrer als Gegenmaßnahme angesichts der Gefahren, die mit etwas Neuem verbunden sind.

In der täglichen Praxis haben wir bemerkt, dass die Klassengruppen eine Haltung der Abhängigkeit gegenüber den Lehrern einnehmen, bereit sind, sich unterzuordnen. Von den Lehrern erwarten sie, dass sie den Unterricht erklären, die Reihenfolge der Interventionen anordnen, Schweigen einlegen, wenn Unruhe herrscht, die Probleme aller lösen, mit einem einzigen Wort, alles regeln. Damit dringen sie in den Raum der Gruppe ein.

Mit diesen Begriffen definiere ich die Suche nach Komplizenschaft, die auf der Illusion beruht, dass der Professor alles weiß.

Hier in Zürich, vor Euch, vertrete ich, dass es notwendig ist, dieses Spiel, das jedes Mal pünktlich einsetzt, wenn Ihr eine Gruppe mit einer Lernaufgabe beginnt, nicht zu akzeptieren,

sondern vielmehr zu interpretieren, da das Problem des Lehrers oder Koordinators nicht in der Organisation der Gruppe besteht.

Ich nutzte die Zeit des Schweigens, die diese erste Unterrichtsstunde der Klasse kennzeichnete, um meine Gedanken zu ordnen und die Hypothesen zur Interpretation der Ereignisse, die sich in der Zwischenzeit ereignet haben, in Angriff zu nehmen.

Um meine Funktion zu erfüllen, gab es nur noch einen Weg, der andere wäre gewesen, selbst die Aufgabe der Planung der Gruppe zu übernehmen: das Wort zu erteilen, nach Neuigkeiten zu fragen, vielleicht Fragen zu stellen, um zu überprüfen, was sie schon wissen, aber in Wirklichkeit hätte dies das Netzwerk von Bedeutung gestört, das einen alternativen Ausdruck gefunden hat und das sich als grundlegender Bezugspunkt für die zukünftige Geschichte der Gruppe erwiesen hat.

Der Koordinator fördert durch seine Intervention die Kommunikation in der Gruppe und ermöglicht den Zugang zum Universum des Nicht-Expliziten. Die verpasste Deutung nährt die Abhängigkeit in dem Sinne, dass, wenn Lehrer und Schüler die gleiche Sprache verwenden, die Unmöglichkeit, außerhalb dessen zu denken, was eine reine Formalität erlaubt, sanktioniert wird und der Lehr-Lern-Prozess den Weg des banalen Wissenstransfers von wer weiß zu wer nicht weiß nimmt.

Wenn ich zum Beispiel dem Studenten seine Verspätung vorwerfe, biete ich den Schein der Realität, bringe ich ein regressives Spiel der Phantasien in Umlauf. Die Ausübung einer Funktion als Kontrolleur der öffentlichen Ordnung in der Schule würde die Möglichkeit einer Ausarbeitung verhindern. Die Interpretation ist in diesem Fall nicht das Symptom einer freizügigeren oder laxeren Konzeption der Schule, sondern fördert vielmehr einen Fluss von Bildern, den wir für notwendig erachten, um die Grenzen der kommunikativen Realität und den Horizont des Denkens offen zu lassen.

Man kann sagen, dass derjenige, der zu spät eintritt, zum Emergenten der Situation wird, zu einer Art Sprecher der Klasse, die sozusagen den mutigsten oder verführerischsten oder unklugsten gewählt hatte, um ihre Vorstellung vom ersten Schultag in komprimierter Form auszudrücken.

Wenn der Lehrer der Gruppe hilft, die Realität bedeutungsvoll zu gestalten, richtet sich sein Vorschlag jeweils an die Gruppenstruktur und nicht an den einzelnen Schüler. Die Struktur der Gruppe ist jenes Geflecht von zwischenmenschlichen Beziehungen, das in Zuge seiner Entwicklung den Zugang zu dem ermöglicht, was man üblicherweise als die Mentalität oder Ideologie der Gruppe bezeichnet.

Wenn er sich in einer gewissen Distanz zur Gruppe positioniert, aktiviert er die Kommunikation zwischen den Mitgliedern und nicht eine Reihe von individuellen oder exklusiven Dialogen mit ihnen.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass jedes Mitglied der aktuellen Gruppe aus einer Geschichte stammt, die es in anderen Gruppen, vor allem der familiären, durchlaufen hat. Es ist möglich, dass sich aus dem Vergleich mit früheren Geschichten Konflikte ergeben. Die Verarbeitung solcher Situationen kann weniger gut durch die verbale Benennung ihrer Existenz als auf der Ebene der in der aktuellen Gruppe stattfindenden Interaktionen in Bezug auf die Aufgabe gelingen.

In meinem Buch **Institutionelle Pädagogik und Gruppen** (2014) habe ich die Professionalität von Lehrern untersucht, indem ich Vorschläge gemacht habe:

- a) ein Perspektivwechsel bei der Beobachtung des pädagogischen Feldes
- b) eine andere Vorstellung von der Dozentenfunktion, wenn die Gruppe als Lerngegenstand betrachtet wird.

Damit wird ein Paradigmenwechsel in der Beobachtung des pädagogischen Feldes verbreitet, der sich auf Versuche stützt, die über drei Jahrzehnte in der öffentlichen Schule systematisch durchgeführt wurden.

Vignette eines zweiten Falles: "Wer gibt nächste Woche die Information?"

In einer Echtzeit- oder webbasierten Austauschsituation, wie z.B. bei einer Gruppe von Lehrern, die an einem Ausbildungskurs teilnehmen, konzentriert sich das Geschichtenerzählen auf die Erfolge bei der Klassengruppe, die dank der Dezentrierung des Lehrers gegenüber der Gruppe der Schüler erzielt wurden, wodurch die ihm traditionell zugeschriebene Funktion neu gestaltet wird.

In einer Oberstufenklasse ist ein Schüler, wie zuvor vereinbart, dafür verantwortlich, die Informationen zum geplanten Thema zu präsentieren, ohne sich auf Einführungsvorträge des Lehrers zu verlassen. Thema: Die Geburt der italienischen Vulgärliteratur. Die Bibliographie bezieht sich auf 10 Seiten des Textes der Storia della Letteratura Italiana. Alle Schülerinnen und Schüler sind eingeladen, sie zu lesen, und zu Beginn der Lektion (zwei Stunden Zeit) stehen 10 Minuten zur Verfügung, um die Hauptlinien des Themas zu erklären: die Wechselfälle des Übergangs vom Gebrauch des Lateinischen zum Italienischen im Mittelalter zu beschreiben. Die Vorgabe lautet, dass die Informatorin die Quelle unabhängig studiert und gemäss ihren eigenen persönlichen Einschätzungen ein Schema mit wichtigen Punkten erstellt.

An dem festgelegten Datum beginnt die Schülerin das Referat: Wie die lateinische Sprache transformiert wurde. Sie spricht zehn Minuten lang und erhält am Ende vom Lehrer eine Rückmeldung mit Wertschätzung für die gelungene Synthese: präzise und korrekte Darstellung, richtige historische Referenzen, ausführliche Bearbeitung.

Fast absolute Stille für ein paar Minuten.

Ein Kamerad meldet sich mit einer gewissen Irritation: Wie können Sie, Herr Professor, sich auf diese Weise ausdrücken, wenn meine Kameradin genau das wiederholt hat, was im Buch geschrieben steht?

Eine weitere längere Zeit des Schweigens.

Wie kommen wir also aus dieser offensichtlich frostigen Atmosphäre heraus?

Eine Antwort bezüglich des Manifesten:

"Es scheint mir, dass der Bericht geordnet, klar und in gutem Italienisch verfasst war. Die herausragenden historischen Passagen wurden korrekt wiedergegeben. Im Besonderen: Um die Aspekte der phonetischen Veränderungen, die über einen so langen Zeitraum stattgefunden haben, mit den Abfolgen der regionalen Dialekte zu verbinden, müssen wir uns philologische Instrumente aneignen, die wir im weiteren Verlauf des Schuljahres analysieren können".

Eine Möglichkeit in Bezug zur latenten Ebene:

Die Gruppe hat sich in einer Situation wiedergefunden, in der eine Studentin den Platz des Lehrers eingenommen und eine wichtige Vorlesung gehalten hat; dies markiert die Tatsache, dass der Lehrer nicht da ist. Die Gruppe stellt die institutionelle Normalität wieder her, indem sie sofort einen Ersatz für den Dozenten findet, der 'evaluiert': textuell wiedergegebener Bericht, mangelnde Originalität usw.

All dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass das Thema bleibt: Wie wurde die lateinische Sprache transformiert? Die Aufgabe der Lektion wurde von der Gruppe vermieden.

Die erstgenannte Wahl eines Kommentars zielt darauf ab, die Klasse während einer großen Veränderung gegenüber der aktuellen Praxis zu beruhigen. Schließlich war die Schülerin fleißig, hielt sich zurück und drückte sich korrekt aus. Sie hat sich auf das Lehrbuch bezogen, ist

umsichtig neutral geblieben, weil sie vielleicht noch nicht weiß, wie ihre persönlichen Vorstellungen aufgenommen werden würden...

Der zweite Interventionstypus ist eher indirekt: Er berücksichtigt die Gruppenstruktur und interpretiert die Frage an den Koordinator als das Entstehen einer bestimmten Bewegung in der Gruppe. Die linguistischen Fragen, die sich auf die Aufgabe beziehen, werden vermieden und die Intervention folgt dem klassischen Modell der Professoren. Es ist wahrscheinlich, dass das Gefühl der Einsamkeit und die Wut, das Gefühl, verlassen zu werden, den Versuch zur Wiederherstellung einer als beruhigend empfundenen Situation provozierte, wie sie in der Vergangenheit erlebt worden war. Das Beispiel dokumentiert die aktive Prävalenz von Teilen, die als untergetauchte, sich selbst überlassene Teile definiert werden könnten, ohne dass sich die Akteure dessen bewusst sind. Die Beharrlichkeit außerhalb des (sprachlichen) Themas deutet auf ein Moment hin, in dem Verfolgungsängste auftauchen (das negative Urteil mit dem für den verinnerlichten Professor typischen Jargon), deren Auswirkungen sehr stark sind und emotional so stark empfunden werden, dass sie eine Sackgasse darstellen, wenn nicht das beruhigende Signal kommt, dass genügend Zeit für die Studierenden bleibt, um die Sicherheit und die notwendigen Werkzeuge für ein produktives Studium zu erwerben.

Das Streben nach der Kompetenz, eine originelle kritische Arbeit zu beginnen, ist ein sehr hartes und gleichzeitig sehr faszinierendes Bildungsziel...

Ein Junge kann sich intim und heftig im Konflikt mit der Schule, die er besucht, fühlen, weil er unter einem Mangel an Freiheit leidet, weil er das Gefühl hat, Zeuge von Ungerechtigkeiten zu sein, weil er sich mehr Hilfe wünscht und vor allem, weil er überzeugt ist, dass seine Probleme von den Lehrern nicht verstanden werden. Die Klassen leben ständig in der Erwartung, dass ihr Unwohlsein und ihre Unzufriedenheit eingedämmt werden. Die Interpretation des Koordinators bringt Input an vielen Fronten: die Beziehung der Gruppe zur Aufgabe, die zwischenmenschlichen

Beziehungen in der Gruppe und mit dem Koordinator sowie die Einflüsse der Institution, dies alles gibt jedem Teilnehmer das Privileg, das Netzwerk der Verbindungen, in dem er sich befindet, aus neuen Blickwinkeln zu betrachten. Es ist schwierig, die Institution von innen heraus zu verändern, wenn man nicht über die Instrumente verfügt, um das Feld auf eine von der institutionalisierten abweichenden Art und Weise zu denken. Die Schule beginnt sich dem Neuen gegenüber zu öffnen, sobald ihre Mitglieder in der Lage sind, die Parameter, die sie selbst bestimmen und verändern könnten, zu analysieren.